

„Der Schuff“ rief und ihre Meditation abbrach.

Sogar hier wurde der Name des Schriftstellers ausgelöscht.

*Ossip Kalenter.*

## DIE ZEHN GEBOTE MARINETTIS

L'Impero, das römische Ultra-Faschistenblatt, welches von zwei bösen Buben namens Carli und Settimelli geleitet wird, veröffentlicht eine Schöpfung des ihm nahestehenden Futuristen-Papstes F. T. Marinetti: den „Imperialistischen Dekalog“. Also lauten Marinettis 10 Gebote:

1. Göttlichkeit Italiens.
2. Die alten Römer haben alle Völker der Welt übertroffen: der Italiener von heute ist unübertreffbar.
3. Der Brenner ist kein Endpunkt, sondern ein Ausgangspunkt.
4. Der letzte der Italiener ist mindestens tausend Ausländer wert.
5. Die italienische Sprache ist die schönste der Welt.
6. Die italienischen Erzeugnisse sind die schönsten der Welt.
7. Die italienischen Landschaften sind die schönsten der Welt. Um die Schönheit einer italienischen Landschaft zu erfassen, bedarf es italienischer Augen, d. h. genialer Augen.
8. Italien hat alle Rechte, denn es besitzt das absolute Monopol auf den schöpferischen Geist und wird es auch weiterhin besitzen.
9. Alles, was erfunden worden ist, ist von Italienern erfunden.
10. Jeder Fremde muß italienischen Boden mit religiöser Ehrfurcht betreten.

Wie aber, fragt sich der geistig intakte Leser, soll man vor diesem neuen Moses statt Mitleid Ehrfurcht fühlen?

## DIE VERGIRLUNG DER WELT

Wer will leugnen, daß wir alleamt vergirrt sind? Die Weiber mit Herz, Hand, Fuß, besonders Bein, Schritt, Tanz, Lungenflügeln und ihrem Verstandesorgan, das nach Moebius „physiologischer Schwachsinn“ heißt: die Männer mit den diesem Weiblichen korrespondierenden Sehnsuchtsorganen, unter denen sich keineswegs immer der „physiologische Starksinn“ befinden muß.

Wenn Petroleum und Girl nicht so verteufelt unkommensurable Größen wären, müßten weitsichtige und gewissenhafte Nationalökonomentabellarisch und kurvisch berechnen, welchem von diesen beiden Weltmonopolexportartikeln Amerikas, diesen Hauptwaffen amerikanischer Kolonisation, die größere Bedeutung zukommt. Denn ebenso wie Amerika die Lampen und Motore fast der ganzen Welt unter seinem Machtbereich hält und ihnen den Brennstoff zumißt, so versorgt es jetzt auch die Lampen und Motore der Erotik fast der ganzen Welt mit seinem Brennstoff. Es hat den erotischen Brennstoff amerikanisch standardisiert.

Damit ist natürlich nicht gesagt, daß Amerika mit seinen Girls einen Girlhandel treibt. Es liefert nur das Modell, die Warenmarke. Irgendwo, an einer geheimen, reizenden Stelle, haben die schlanken, shimmytanzenden, shakehands applizierenden jungen Mädels der ganzen Welt ein „Made in U. S. A.“ oder „U. S. A. copyright“ eingestanzet oder eingebrannt. Und eben dasselbe Wasserzeichen trägt die erotische Brille, die dem modernen Manne auf der Nase sitzt und ihm die Menschenweibchen in Helenen verwandelt.

Man nehme den amerikanischen Girltypexport nicht auf die sogenannte leichte Achsel! Man er-

innere sich, daß vor 200 Jahren Frankreich das Hauptexportland des erotischen Typs war, daß die Marke „Rokokodame“ Frankreich ungeheure Gewinne gebracht hat, die es in Form seiner Luxusindustrie, aber auch auf diplomatischen Gebieten (die Diplomaten-sprache „französisch“ Folge der Vertretung französischer Lebens- und Sexualformen) noch heute einheimst. Man male sich nur aus, welcher Gewinn es für Deutschland gewesen wäre, wenn die erotische Marke „Gretchen“ mit Veilchenblick am Barchentunterröckchen ein Weltartikel geworden wäre. Wie freundlich lachte uns die Welt! Und wie groß wäre unser Barchentumsatz!

Allerdings setzen sich die Amerikaner mit wunderbarem Elan für die Propagierung und technische Vervollkommnung des Girltyps ein. Für den Sachverständigen ist das Studium ihrer Propagandaarbeit geradezu ein Hochgenuß. Gibt es überhaupt eine illustrierte Zeitung in der ganzen Welt, in der nicht Nummer für Nummer irgendeine kleine Herde amerikanischer Girls abgebildet wird? Eine neue Mammutlokomotive wird in Ohio eingeweiht. Schon stehen vorn fünf oder sechs Girls im Badekostüm und in den charakteristischen Posen, die die Mitte zwischen Elfen- und Niggertanz bilden. Die Stadt Syrakus in Massachusetts feiert ihren 50jährigen Gründungstag. 300 Girls im Badekostüm schreiten — halb Elfen-, halb Niggertanz — im Festzug. Ein alter Aztekentempel wird entdeckt. 30 Girls schweben im Badekostüm, halb Elfen-, halb Niggertanz, auf dem Dache und durch die illustrierten Blätter der Welt. In den Badeorten lange Defilierungen von Schönheitskonkurrentinnen. Der schönste Rücken, die schönste Wade, der schönste

Nacken steht in Konkurrenz. Es ist geradezu eine von einem ganzen Volke betriebene Zuchtwahl, zur Erreichung der vollkommenen Menschengattung Girl.

Charakteristisch an diesem amerikanischen Erotikexport ist, daß wohl ein Mädchentypus, aber nicht ein Männertypus lanciert wird. Das will sagen, daß trotz aller Vermännlichung der Frau, trotz aller Vergirlung, doch der Mann der maßgebende Faktor, der große Kaufherr und Kunde wie in allem, so auch in Eroticis geblieben ist, und daß sich in der Hauptsache nach seinem Bedarf und nicht nach dem der Frau die Fabrikation und Propagierung neuer Erotikware richtet.

Arnold Hahn.

## BACH IN MÜNCHEN

Hat da kürzlich Herr Generalmusikdirektor Professor Hans *Knap-pertsbusch* uns glücklichen Münchnern die H-Moll-Messe besichert. Im Vertrauen: dies ist nur eine Behauptung, eine solche freilich, für die sich ein schwerbelastendes Indizium ins Feld führen läßt. Die H-Moll-Messe stand nämlich auf dem Programm, und so kann angenommen werden, daß ihr die energiegesättigten Hieb- und Stoßbewegungen, ihr die willenbeugenden Augenblitze und Fingerspreizungen galten, mit denen unser Maestro von seinem Feldherrnhügel herab an jenem denkwürdigen Abend sein Rrrement lenkte. Wars Wirklichkeit? Wars nur eine akustische Fata Morgana? Schwer zu sagen: Stillgestanden, Helm ab zum Gebet! (Kyrie); unser oberster Kriegsherr, hra, hra, hra! (Gloria); Achtung, präsentiert das Gewehr! (Sanctus); rührt Euch! (Dona nobis pacem.) Blasphemie? Ich wage nicht zu widersprechen; fragt sich nur, von wem, an wem sie begangen wurde. Armer Johann